



Brokof

Nils Koppruch

Festland



School of Zuversicht

lft
PRÄSENTIERT

Die Macher des „Pop Freaks“-Festival beweisen eine feine Spürnase und gute Ohren

Poppige Freudentränen

Während die großen Festivals ständig auf der Suche nach Headlinern sind, greift das Merlin beim Pop Freaks-Festival den Nachwuchs ab. Bei der spannenden Leistungsshow kommen auch etablierte Songwriter zu Wort.

* Um sich in den unendlichen Weiten der Popmusik stiftischer bewegen zu können, gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen: Manche lesen die einschlägigen Magazine, hören sich selektiv durch die interessantesten Musik-Blogs oder orientieren sich an den Hype-Meldungen des britischen New Musical Express (NME), der wöchentlich und über Nacht die Indie-Stars von morgen entdeckt haben will.

Wer keine Lust auf diese Schnitzeljagd hat, sollte sich den Machern des Stuttgarter Pop Freaks-Festivals anvertrauen: Bärbel Bruns und Anne Hübner stellen im Merlin alljährlich ein Line-Up zusammen, das den Freunden deutschen Indie-Pops regelmäßig die Freudentränen in die Augen treibt.

Das diesjähriges Motto, „Propaganda für innovativen deutschen Pop!“ kommt zwar ein wenig luftstreifig daher, fast als hätte die Kulturstiftung des Bundes zum Bandwettbewerb ausgerufen, doch Bärbel Bruns beschwichtigt: „Für uns ist es wichtig, dass wir junge und tolle Bands aus der Pop- und Indie-Szene präsentieren können, die sich mit ihren Texten und der Musik gefühlsstark und aussagekräftig vom restlichen Mainstream abheben. Das ist gar nicht so einfach: Wir baggern jedes Jahr an vie-

len Bands rum, die dann aus unterschiedlichen Gründen doch nicht kommen können.“ Und für manche größeren Künstler wie etwa The Notwist oder Tochen Distelmeyer ist das Merlin mit 200 Plätzen schlicht zu klein.

So stehen Ende Januar vor allem die Musiker auf der Bühne, die im kommenden Sommer wahrscheinlich die größeren Open-Air-Festivals bespielen werden, aber in Stuttgart schon jetzt entdeckt werden können.

Freunde deutschen Indie-Pops bekommen feuchte Augen

Wie etwa Chuckanuck (22.1.): Die blutjungen Berliner haben gerade erst die Volljährigkeit erreicht und katapultieren all ihre teeniehafte Verre in die Musik. Ihre Chaos-Punk-Attitüde erinnert spontan an eine andere Berliner Band, die den Indie-Status fast schon verlassen hat. Bruns: „Wem Bonaparte bereits zu Mainstream sind, der sollte sich auf jeden Fall Chuckanuck anschauen. Ihre Live-Shows sind einfach unumwerfend.“

Deutlich ruhiger und feingeistiger gehen die Musiker von Brokof (20.1.) zu Werke, die eher

in der Tradition amerikanischer Folk-Musiker stehen, das Genre aber vom leicht muffigen Geruch alter Trucker-Hemden befreien. Statt sich im gemütlichen Wohlklang der Westerngitarre einzukuscheln, machen die vier Berliner immer wieder Ausflüge in krachige Noise-Landschaften, die von angenehmer Melancholie begleitet werden.

Gegen den gehaltenen Jugendwahn wirken die Herrschaften Nils Koppruch (14.1.) und Hans Unstern (26.1.) fast wie weise Elternerbetreuer. Seinerzeit Kopf der Hamburger Band Fink, hat Nils Koppruch mittlerweile das Liedermachertum für sich entdeckt und glänzt mit formidablen Storytelling. Auch Hans Unstern ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler und Entertainer, dessen verschrobene Popsongs ein Reisetagebuch durch Europa malen. Auch ein echter Pop Freak eben. David Siems

* **Pop Freaks-Festival** 14.-29.1., mit Nils Koppruch, Hans Unstern, Chuckanuck, La Stampa, Brokof, Festland & School of Zuversicht, Kristof Schreuf, Dillon, Merlin, S-West, www.merlin-stuttgart.de

* **Verlosung** Wir verlosen jeweils zwei Karten für die Konzerte von Nils Koppruch, Brokof und Kristof Schreuf. Mail, Karte oder Fax mit dem gewünschten Künstler im Betreff an LIFT.